

## Stellungnahme der ÖGAM zur laufenden Diskussion über PHC

Als Fachgesellschaft für Allgemeinmedizin sind wir irritiert über die letzten Pressemeldungen und Äußerungen von Patientenanwalt Dr. Bachinger, der der Ärzteschaft Reformunwillen und Einzementierung der Einzelpraxen im niedergelassenen Bereich vorwirft und der Gesundheitsversorgungszentren außerhalb des bestehenden Kassenvertrages forciert.

Die ÖGAM bekennt sich zu neuen Versorgungsformen, auch zu Zentren, wenn sie den regionalen Gegebenheiten entsprechen. Im Sinne einer besseren Patientenversorgung gibt es von unserer Seite ganz klare Vorschläge zur Vernetzung von Einzelpraxen oder der Möglichkeit der Zusammenarbeit mehrerer Ärzte unter einem Dach (Zentrum). Auch bekennen wir uns zu einer strukturierten Zusammenarbeit mit nichtärztlichen Gesundheitsberufen im Sinne einer allumfassenden, ganzheitlichen und modernen Versorgung mit langen Öffnungszeiten.

Wenn Dr. Bachinger meint, die Ärzte halten an alten Einzelleistungssystemen ihrer Honorierung fest und wollen weiter die Einzelpraxen, hat er eine Entwicklung verschlafen, die schon stattfindet. Die Forderung nach neuen Honorierungssystemen, die vor allem die Tätigkeit der Allgemeinmedizin abbildet und auch neue Formen der Zusammenarbeit, kommt ganz klar vor allem aus der Ärzteschaft und wird von uns als Fachgesellschaft massiv forciert.

Ein Knackpunkt im angedachten PHC-Gesetz ist die Aufweichung des Gesamtvertrages, die von den Ärzten zu Recht abgelehnt wird. Eine Aufweichung des Gesamtvertrages würde zu einer Entsolidarisierung der Ärzteschaft und auf Dauer zu einer Schlechterstellung der Honorierung führen. Eine Gewerkschaft würde auch nicht akzeptieren, wenn man ihnen den Kollektivvertrag streitig macht.

Internationale Vergleiche zeigen, dass in Ländern, in denen Versorgungseinrichtungen nicht von Ärzten geführt werden (z.B. England, Finnland), eine Unzufriedenheit von Patientenseite besteht, die viele, die es sich leisten können, in den privatmedizinischen Sektor ausweichen lassen. Damit treibt man den Gesundheitssektor weiter in Richtung Zwei- oder Mehr-Klassen-Medizin. Wir bekennen uns auch als ÖGAM zu diesem Unternehmertum Arzt, zu dem es keine wirklich gute Alternative gibt. Wir glauben, dass vielen Systemverantwortlichen nicht klar ist, dass wir neben einer rein somatisch orientierten Medizin sehr viel mehr leisten und den Patienten in seiner ganzen psychosozialen Situation betrachten und begleiten. Das würde bei der Schaffung von nichtärztlich geführten Gesundheitszentren zum Großteil wegfallen, damit die Qualität senken und die Kosten steigern.

Um effektiv die Spitalsambulanzen zu entlasten, braucht es nicht nur eine gute Struktur im niedergelassenen Bereich, das bedeutet auch Schaffung von mehr Kassenstellen (ist nicht gleichzusetzen mit mehr Einzelpraxen), sondern vor allem eine kluge Steuerung von Patientenströmen in die richtige Versorgungsebene. Das scheint aus ideologischen Gründen in Österreich nicht möglich zu sein, obwohl es in anderen Ländern klaglos funktioniert, vor allem im Sinne einer besseren Patientenversorgung.

Diese Überlegungen sind allerdings alle obsolet, wenn wir es nicht schaffen, genügend Nachwuchs für die Allgemeinmedizin auszubilden. Hier ist die Politik seit vielen Jahren säumig. Aktuell können wir nicht mehr alle Kassenstellen besetzen und die Situation spitzt sich zunehmend zu. Man hat den Eindruck, die Politik schaut zu beziehungsweise verfolgt andere Ziele. Seit über einem halben Jahr ist die Entscheidung über die Finanzierung der Lehrpraxis, der wichtigste Bestandteil der Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin, überfällig und noch immer nicht geklärt. Für viele junge Kolleginnen und Kollegen ist das Grundlage für die Entscheidung, bei dieser unsicheren Ausbildung nicht Allgemeinmedizin zu machen. Das Ergebnis ist, das sich österreichweit bisher nur eine Handvoll Jungmediziner für diese Ausbildung entschieden haben.

Da wird aus unserer Sicht von Meinungsbildnern im Gesundheitssystem ein Machtkampf zu Ungunsten einer gesicherten Patientenversorgung und der Versorgungsqualität ausgetragen, statt dass man endlich zu konstruktiven Lösungen kommt.



**Dr. Christoph Dachs**

Präsident der ÖGAM

*Dr. Christoph Dachs  
Präsident der ÖGAM*

**Die Arbeit in der ÖGAM ist in den letzten Jahren vielfältig und umfangreich geworden.**

**Ihre Mitarbeit ist willkommen!**

**Unsere Kontaktadresse: [office@oegam.at](mailto:office@oegam.at)**

# Ein Rückblick der NÖGAM a

Betrachten wir das Jahr 2015 aus dem Blickwinkel der NÖGAM, so fällt auf, dass die Kooperation mit anderen Institutionen und Forschungseinrichtungen einen großen Stellenwert hat. Eine gute Vernetzung und die Nutzung von Synergien sind für die Arbeit einer Landesgesellschaft mit beschränkten finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen sehr wichtig. So war ich sehr dankbar, dass die Präsidentin der WIGAM, Dr. Renate Hoffmann-Dorninger, uns auch 2015 für den 14. März zur Teilnahme und Mitgestaltung des Wiener Hausärztetags ins Casino Baumgarten einlud. Dabei referierten Dr. Susanne Rabady über die Aufgaben des Hausarztes in der Betreuung von Kindern und Familien und Dr. Benedikt Hofbauer über Mutter-Kind-Pass Untersuchungen beim Hausarzt. Beide taten dies sehr anschaulich mit vielen Beispielen aus der Praxis und einer Fülle von Aufnahmen aus ihrem Praxisalltag.

Da über das Berufsbild des Landarztes im Rahmen des Medizinischen Curriculums an der MedUni Wien nicht ausreichend informiert wird und somit die meisten Studenten keinerlei Vorstellungen haben, wie spannend und abwechslungsreich der Beruf des Landarztes ist, hielt ich am 12. Mai einen mit praktischen Beispielen ergänzten Vortrag über die Landarztstätigkeit vor Studenten der MedUni Wien im AKH. Ebenso war, wie auch die Jahre zuvor, die NÖGAM auch heuer im Kleingruppenunterricht des Blocks 22/23 mit den Themen „Zielgruppenorientierte Versorgung“ und „Ethisches ärztliches Handeln“ in der Lehre für die Studenten tätig.

## Aktivitäten für werdende und junge Ärzte

Besonders freut es mich, dass ich zwei Diplomanden bei ihren Diplomarbeiten zu praxisepidemiologischen Fragen zur Detektion von Malignomen in der Allgemeinpraxis und zum Einfluss einer langjährigen Exposition gegenüber Kanzerogenen auf die Inzidenz von Malignomen im Rahmen meiner Praxis betreuen darf. Trotz der nicht einheitlichen Meinung, ob wir wegen fehlender Honorierung von Seiten der MedUni Wien Studenten für acht Wochen im Rahmen des KPJ aufnehmen sollen, entschloss ich mich aus persönlichen Gründen doch, einen Studenten des KPJ im Oktober und November zu betreuen.

Ebenfalls in den Bereich der Zusammenarbeit mit der Abteilung für Allgemeinmedizin fällt der Bildungsbesuch einer Kollegin aus Bulgarien, Frau Dr. Elizabeta Deanoska, die ich zum Kennenlernen des österreichischen Praxisalltags im November für zwei Tage nach Angern einlud und die, schon traditionell wie alle Besucher vor ihr, mit dem Zug anreiste.

Da ich auch Leiter des Karl Landsteiner Institutes für Systematik in der Allgemeinmedizin bin, möchte ich weitere synergistische Aktivitäten, die keine sinnvolle Trennung dieser Funktion von meinen Aktivitäten in der NÖGAM erlauben, erwähnen. Dazu zählen u.a. ein Workshop zur Verwendung der Kasuographie nach Braun beim 1.



Gruppenbild vom 71. Erfahrungsaustausch am 18. 4. 2015 mit Mitgliedern der JAMÖ

Kongress JAM 15 der Jungen Allgemeinmedizin Österreich (JAMÖ) am 7. November 2015 in Salzburg und eine Präsentation beim 6. Landsteiner Tag „Moderne Onkologie“ am 4. November 2015 im Rheumazentrum Oberlaa mit onkologischen Fallberichten aus der Allgemeinpraxis.

NÖGAM-Mitglied Dr. Waltraud Fink engagiert sich seit Jahrzehnten in der allgemeinmedizinischen Berufstheorie und organisiert zweimal jährlich Treffen der so genannten *Braungruppen*; in diesem Jahr waren es bereits der 70. und 71. Erfahrungsaustausch nach Prof. Braun am 18. April und 3. Oktober 2015, die in der NÖ Ärztekammer stattfanden. Besonders erfreulich war diesmal die Teilnahme von zwei Mitgliedern der JAMÖ (siehe Foto). Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nützen, auch in Zukunft vermehrt JAMÖ-Mitglieder zu den oft spannungsgeladenen Fallschilderungen einladen!

## Auch international sehr aktiv

Auch auf internationaler allgemeinmedizinisch-wissenschaftlicher Ebene waren wir aktiv. So hielt Dr. Fink am EGPRN-(European General Practice Research Network)-Kongress, der in Timisoara, Rumänien, vom 7.–10. Mai 2015 stattfand, den Vortrag „*Diagnostic protocols – A Novel Consultation Method Still To Be Discovered*“. Dabei ging es um die Frage, ob die Verwendung diagnostischer Protokolle zur Erhöhung der diagnostischen Sicherheit und einer verbesserten Dokumentation beiträgt.

Erwähnen möchte ich auch noch eine Studie über einen möglichen Zusammenhang zwischen COPD und Hyperkussis, die fast ausschließlich in Praxen von NÖGAM-Mitgliedern durchgeführt wurde und die zu einer erfolgreichen Publikation führte: „*Does COPD have a clinically relevant impact on hearing loss? A retrospective matched cohort study with selection of patients diagnosed with COPD*“. Gustav Kamenski, Jana Bendova, Waltraud Fink, Andreas Sönnichsen, Wolfgang Spiegel, Sonja Zehetmayer. *BMJ Open* 2015; 5:e008247, DOI: 10.1136/bmjopen-2015-008247.

## Fragestellungen aus der Molekularbiologie

Auch auf einem ganz anderen Gebiet und für manchen vielleicht etwas unerwartet, wird innerhalb des allgemeinmedizinischen Settings bei uns geforscht: Es ist heute viel von translationaler Forschung und dem Bridging von Erkenntnissen aus der Grundlagen-

# uf das Jahr 2015

forschung und der angewandten Medizin die Rede. Diesem Trend folgend beschäftigen wir uns seit einigen Jahren im Rahmen des Instituts für Systematik in der Allgemeinmedizin auch mit Fragestellungen aus der Molekularbiologie und suchen die Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen. Unterstützt durch die gute Kooperation mit Frau Prof. Karlic Heidrun vom Ludwig Boltzmann Institut (LBI) für Leukämieforschung und Cluster Oncology und Herrn Doz. Dr. Varga Franz vom LBI für Osteologie wurden und werden im Institutslabor Untersuchungen an epigenetischen Parametern aus tiefgefrorenen Leukozyten-RNA bei Patienten aus der Allgemeinpraxis durchgeführt, die dem Nachweis einer veränderten Genexpression (z.B. bei DNA-Methyltransferasen) bei altersassoziierten und chronischen Erkrankungen dient. Diese Untersuchungen führten 2014 zur Bachelorarbeit einer Studentin der Biomedizin-

schon Analytik der FH Campus Wien und werden jetzt mit Unterstützung einer Studentin der Universität für Bodenkultur im Masterstudium Biotechnologie weitergeführt. Ein weiterer zukünftiger Schwerpunkt besteht in Untersuchungen zu verschiedenen Methoden der Isolierung von freien und in Exosomen (30–100 nm!) enthaltenen miRNAs aus dem Serum in Hinblick auf die Frühdiagnostik insbesondere des Pankreaskarzinoms. Der morphologische Nachweis einer erfolgreichen Extraktion von Exosomen durch die Elektronenmikroskopie ist für die Zukunft geplant.



**Dr. Gustav Kamenski**

*Dr. Gustav Kamenski  
Präsident der NÖGAM*

## Postgraduale Lehrpraxis Allgemeinmedizin

Seit 2015 ist am Ende der Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin die postgraduale, allgemeinmedizinische Lehrpraxis verpflichtend vorgesehen. Eine Vertiefung und Erweiterung von im stationären Bereich erworbenem Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten soll am Ende der Ausbildung in einer allgemeinmedizinischen Praxis erfolgen. Ziel ist der Erwerb von spezifischen für die Allgemeinmedizin gültigen Kompetenzen, die für die Ausübung des Berufes „Arzt für Allgemeinmedizin“ notwendig sind.

Die Turnusärzte haben eine längere Phase der Erwerbstätigkeit zu diesem Zeitpunkt bereits hinter sich, ein starker Wunsch nach selbstgesteuertem Lernen ist vorhanden, ebenso der Wunsch, eigene Erfahrungen in den Lernprozess einzubringen. Ein großer Lernwille ist anzunehmen, da es darum geht, in der Folge die Probleme des zukünftigen Alltags eigenverantwortlich lösen zu können. Alles spricht für eine gute Erfolgswahrscheinlichkeit dieses lang gehegten Wunsches nach einem verpflichtenden Ausbildungsteil in einer allgemeinmedizinischen Praxis. Sorgenpunkte sind aber nach wie vor die Finanzierung und die ausreichende Zahl derjenigen Ärztinnen und Ärzte, die sich für die Allgemeinmedizin entscheiden, aber auch derjenigen niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, die ihr Wissen und ihre Erfahrung in der Lehrpraxis vermitteln wollen.

Die ÖGAM hat nun gemeinsam mit der Sektion Allgemeinmedizin der Österreichischen Ärztekammer ein Konzept erarbeitet, mit dem

das Rasterzeugnis möglichst gut umgesetzt werden kann und die Evaluation der Lernfortschritte leichter möglich ist. Kern der Erarbeitung ist eine Liste von 13 anvertraubaren professionellen Tätigkeiten, in denen im Rasterzeugnis angeführte Kompetenzen zusammengefasst sind. Dieses Konzept der Entrustable Professional Activities hat von der Association of American Medical Colleges seinen Ausgang genommen und hat nun in den Diskussionen um medizinische Ausbildungsqualität zunehmend auch in Europa Bedeutung gewonnen.

In den auf Länderebene zu organisierenden Lehrpraxisleiter-Seminaren soll dieses Konzept vermittelt werden. Teile der im Gesetz vorgeschriebenen Ausbildung der Lehrpraxisleiter werden über E-learning-Einheiten angeboten werden. Wichtig ist, dass die vorgeschriebene Ausbildung nicht zum Hemmnis für Lehrpraxisleiter wird. Noch wichtiger ist jedoch, dass in jenen Bundesländern, wo der Diskurs über die Finanzierung noch nicht begonnen hat, endlich dementersprechende Initiativen gesetzt werden.



**Dr. Reinhold Glehr**

*Dr. Reinhold Glehr  
Arzt für Allgemeinmedizin, Hartberg*



#### Das Redaktionsteam:

**Leitung:** Dr. Barbara Degn  
Dr. Cornelia Croy, Dr. Christoph Dachs, Dr. Reinhold Glehr, Dr. Susanna Michalek, Dr. Susanne Rabady

#### ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen umfangreiche Information? Dann sind Sie bei uns richtig! Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter [www.oegam.at](http://www.oegam.at)

#### Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat  
c/o Wiener Medizinische Akademie  
Herr Christian Linzbauer  
Alser Straße 4, 1090 Wien  
Tel.: 01/405 13 83-17  
Fax: 01/407 82 74  
[office@oegam.at](mailto:office@oegam.at)

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin.



# „Schlaflos durch die Nacht“

**22. FRÜHLINGSKONGRESS 2016 der OÖ Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin**

**Samstag, 12. März 2016**

Johannes Kepler Universität Linz, Altenbergerstraße 69, 4040 Linz – Mensagebäude

**Kongressleiter und Leiter des wissenschaftlichen Programms:**

Dr. Erwin Rebhandl

**Pre-Opening:**

„Neue Ärztinnen und Ärzte braucht das Land“, Die Zukunft der OÖ Hausärzte

**Freitag, 11. März 2016, 18 Uhr**

**Programm:**

- Allgemeinmedizinischer Zugang – *Dr. Bernhard Panhofer*
- Insomnie – Physiologie des Schlafes und des gestörten Schlafes – *Univ.-Prof. Dr. Birgit Högl*
  - Schlafstörungen aus pulmologischer Sicht – *Prim. Dr. Bernhard Baumgartner*
  - Schlafstörungen aus psychologischer Sicht – *Mag. Dr. Claudia Hockl*
- Schlafstörungen aus neurologischer und psychiatrischer Sicht – *Univ.-Prof. Dr. Birgit Högl*
  - Schlafstörungen im Kindes- und Jugendalter – *Prim. Dr. Adrian Kamper*
  - Schlafstörungen im Alter – *Prim. Dr. Christoph Röper*

**Tagungssekretariat:**

MedAk-Medizinische Fortbildungsakademie

Frau Sandra Schander, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz

Tel.: 0732/77 83 71-314, Fax: 0732/78 36 60-314, E-Mail: schander@medak.at

**Der Kongress ist mit 6 Fortbildungspunkte für Allgemeinmedizin akkreditiert!**